

DER WEG VOM BASLER NATURATLAS ZUM INVENTAR DER GESCHÜTZTEN NATUROBJEKTE

Naturschutz im Siedlungsraum war vor einigen Jahrzehnten noch kaum ein Thema. So hat der städtisch geprägte Kanton Basel-Stadt erst 1992 – als letzter Kanton der Schweiz – eine kantonale Naturschutzfachstelle geschaffen. Es dauerte weitere drei Jahre bis Basel-Stadt ein Naturschutzgesetz erhielt, als eine Reaktion auf eine Volksinitiative baselstädtischer Naturschutzorganisationen.

Text & Bilder: Thomas Schwarze, Geschäftsführer Pro Natura Basel

Dabei war schon lange klar, dass es nicht nur auf den Wiesen und Wäldern von Riehen und Bettingen sondern auch in der Stadt, an Mauern, in Parkanlagen oder auf Bahn- und Industriearealen gefährdete Tier- und Pflanzenarten gibt. Als wegweisende Arbeit und europaweit als einer der ersten gab Pro Natura Basel 1985, damals noch unter dem Namen «Basler Naturschutz», zusammen mit rund 80 Spezialisten, den Basler Naturatlas heraus, ein Inventar der wertvollen und schützenswerten Naturflächen im ganzen Kanton Basel-Stadt. Bis 1996 wurden alle Objekte jährlich kontrolliert und ein Rückgang von 41% verzeichnet. Neu entstandene Objekte wurden jedoch nicht aufgenommen.

In den Quartieren Gellert, Breite, St. Alban und Lehenmatt wurden damals rund 70 Objekte mit seltenen und schützenswerten Arten und Lebensräume festgestellt. Darunter befanden sich Mauern, Rabatten, Einzelbäume, Böschungen, Bahnborde, kleine Wäldchen oder sogar Baumscheiben, auf denen seltene Pflanzen wuchsen. Bei den Bäumen wurden besonders schöne Mehlbeeren, Sommerlinden, Buchen und Traubeneichen verzeichnet sowie vier uralte Stieleichen in der Salinenstrasse.

Im Güterbahnhof Wolf fielen schon damals die grossen Mauereidechsenpopulationen auf. Bis 1983 befand sich im Bereich Gellertkirche/Casino Tennis-Clubs Basel das wahrscheinlich letzte Haubenlerchen-Brutpaar der Schweiz.



Von den vier kapitalen Stieleichen in der Salinenstrasse, die 1985 noch standen, stehen noch zwei.

Der Basler Naturatlas war lange Zeit das Inventar, auf das Behörden zurückgriffen, um bei Planungen zu prüfen, ob sie wertvolle Flächen tangieren. Gelegentlich, besonders bei Bauvorhaben des Kantons, wurde der Naturatlas jedoch nicht berücksichtigt, mit dem Hinweis darauf, dass es sich um kein behördenverbindliches Inventar handelte.

Dies war für Pro Natura Basel ein unbefriedigender Zustand. Im kantonalen Gesetz über den Natur- und Landschaftsschutz gibt es nämlich die Verpflichtung, schützenswerte Naturobjekte in das Inventar der geschützten Naturobjekte aufzunehmen. Da der Kanton auch zehn Jahre nach dem Erlass des Naturschutzgesetzes seine Aufgaben noch nicht erfüllt hatte, verstärkten wir den Druck, was dann zur Erarbeitung des Inventars der schützenswerten Naturobjekte führte. Es war quasi das Nachfolgeprodukt des Basler Naturatlases und ist behördenverbindlich.

Das Inventar wurde 2011 veröffentlicht. Von den 624 Objekten im ganzen Kanton haben 31 nationale, 205 kantonale und 388 lokale Bedeutung. Kantonsweit sind fünf Gebiete in das Inventar der geschützten Naturobjekte aufgenommen worden, darunter das Bethesda-Wäldchen zwischen Gellertstrasse und Bethesda-Spital.

In der nächsten Ausgabe stellt Pro Natura Basel die bedeutendsten schützenswerten Naturobjekte im Verteilgebiet des miiQuartier vor.

Auszug Karte Basler Naturatlas



Mauereidechsen fühlen sich auf dem Bahnareal Wolf besonders wohl.



Pro Natura Basel ist die grösste Naturschutzorganisation im Kanton Basel-Stadt und besteht seit 1955. Die Geschäftsstelle befindet sich im Gellertpark. Der Verein befasst sich unter anderem mit städtischen Planungen, betreut 20 Pflege- und Schutzgebiete und besitzt eine eigene Jugendgruppe, die «Grieni Kääfer». Von den rund 4600 Mitgliedern wohnen 640 Mitglieder im Postleitzahlenbereich 4052.

Pro Natura Basel, Gellertstrasse 29,
www.pronatura-bs.ch